

Detektivgeschichte vs. Kriminalerzählung

Detektivgeschichte und Detektivroman

Was macht eine gute *Detektivgeschichte* aus? Zuerst ist da die Spannung des Ratens. Sie steht in einem unabweisbaren Zusammenhang mit dem zweiten wichtigen Merkmal des Genres: der Aufdeckung einer Tat und der Entlarvung des dafür verantwortlichen Täters. Der Tat selbst haften dabei immer mehr oder minder ungewöhnliche Züge an, die das Interesse des Detektivs (und des Lesepublikums) wecken und/oder seine detektivischen Fähigkeiten in besonderer Weise herausfordern.

- 5 Die Aufmerksamkeit des Detektivs (und des Lesers) richtet sich beinahe ausschließlich auf die *Vorgeschichte* der entdeckten Tat: der Detektiv klärt auf, was bisher noch nicht erzählt worden ist. Dies geschieht, indem Indizien, Fakten und die sich aus ihnen ergebenden Schlussfolgerungen zu einem (logisch) plausiblen Gesamtbild zusammengetragen werden. Die Art und Weise, in der dies geschieht, der praktische Ideenreichtum des Detektivs, die mehr oder minder ausgeprägte Skurrilität¹ seiner Persönlichkeit sowie der Grad an Verblüffung, den seine kombinatorischen Fähigkeiten beim Leser hervorrufen, stellen das wesentliche Merkmal jeder *Detektivgeschichte* dar, verleihen ihr einen unverwechselbaren Charakter.

- 15 Schon vor ihrem ersten Wort, vor dem Beginn des ersten Kapitels, ist etwas geschehen, was niemand weiß: nicht der Leser, nicht der Detektiv, ja scheinbar nicht einmal der Erzähler. Die Taten und Untaten entwickeln sich in der Deduktion bestimmter Momente ihres Vorlaufs bzw. in dessen gedanklicher Rekonstruktion durch den Detektiv. Dies geschieht vor den Augen des Lesers, aber die Tat selbst wird ihm vorenthalten; sie liegt (vorläufig noch) im Verborgenen und muss ans Licht gebracht werden. Dies ist das eigentliche Thema der Detektivgeschichte: der Vorgang des Aufdeckens und Kombinierens - und seine (literarische) Darbietung durch den Erzähler.

In: Jochen Vogt (Hrsg.), *Der Kriminalroman. Poetik, Theorie, Geschichte*, Göttingen u. Zürich 1998, S.41

Kriminalroman und Kriminalerzählung

In einer *Kriminalgeschichte* geht es niemals ausschließlich nur darum, ein Verbrechen und seine Auflösung durch einen cleveren Ermittler zu schildern. Zumeist wird der Tathergang anhand der zentralen Figuren der Erzählhandlung rekonstruiert. Dabei muss die Handlung nicht immer linear² auf ein absehbares Ende (die Aufklärung der Tat und die Überführung des Täters) hin strukturiert sein; sie kann auch mehrere Handlungsstränge und verschiedene überraschende Wendungen enthalten, die den Leser auf eine falsche Spur führen, ihm aber auch neue Verständnis-Horizonte - im Hinblick auf das *Motiv* für die Tat - eröffnen können.

- 5
- 10 Denn: auf die zentrale Frage nach dem Motiv ist der gesamte Verlauf der Kriminalerzählung ausgerichtet. Dabei findet sich das Motiv zumeist in den Akteuren selbst: in dem Milieu, in dem sie leben, ihren sozialen Positionen im Gefüge des gesamten Figurenensembles, ihrer psychologischen³ Disposition⁴ und ihrem dadurch bestimmten Verhalten gegenüber anderen Akteuren.

- 15 Nicht selten kommt es vor, dass eine *Kriminalerzählung* auch bewertend mit dem geschilderten Verbrechen und dem dafür verantwortlichen Täter umgeht. Damit weist sie über ihr eigentliches Thema hinaus; sie will eine gesellschaftliche Wahrheit vermitteln oder die Gesellschaft als Ganzes oder doch zumindest ihre auf Normen und Konventionen beruhenden Grundlagen in Frage stellen.

In: Ebenda, S.44f.

¹ Von lat. *scurrilis* - possenhaft, närrisch, lustig.

² Von lat. *linea* - (gerade) Linie; linear = gradlinig.

³ Die **Psychologie** (von griech. *ψυχολογία* [*psychologia*] - Seelenkunde) ist eine empirische (von griech. *ἐμπειρία* [*empeiria*] - Erfahrung, Erfahrungswissen), auf praktischen Studien beruhende Wissenschaft. Sie beschreibt und erklärt menschliches Erleben und Verhalten, deren Entwicklung im Laufe des Lebens sowie alle dafür maßgeblichen inneren und äußeren Ursachen oder Bedingungen.

⁴ **Disposition** (von lat. *dispositio* - Aufteilung, Zuweisung, Anordnung, Verfügung), die: Anlage zu einer immer wieder auftretenden Eigenschaft, Verhaltensbereitschaft; Persönlichkeitsmerkmal(e).

Detektivgeschichte	Kriminalgeschichte
Der »plot«⁵ (Handlungsgrundlage)	
Die Handlungsgrundlage beruht auf einer Täuschung, die mechanischen (verschlossener Raum), verbalen (irreführende Aussagen), gerichtsmedizinischen (Gift, Blutgruppen, falsche Fingerabdrücke) oder waffentechnischen Ursprungs sein kann. Die Erzählung wird von dieser Täuschung aus rückwärts konstruiert, die Enthüllung ist der Höhepunkt, auf den alles zustrebt.	... beruht auf der psychischen Natur der Personen (Welcher seelische Druck kann A zum Mörder von B gemacht haben?) oder auf einer seelisch unerträglichen Situation, die nur in eine Gewalttat münden kann. Es gibt keine Täuschung durch versperrte Zimmer, gefälschte Fingerabdrücke, keine unbekanntes Gifte. Meist geht es um die Frage: Hat A wirklich B getötet, und wenn ja, was wird dann aus ihm? Die Erzählung wird von diesem Problem aus vorwärts konstruiert.
Der Detektiv	
Der Detektiv kann seine Tätigkeit beruflich oder als Amateur ausüben; er gehört oft einer Agentur an oder betreibt selbst eine. Amateure geraten zufällig an ihre Fälle. Er ist stets der Mittelpunkt des Geschehens, meist der Held und in der Regel ein guter Beobachter, der Dinge sieht, die andere übersehen.	Häufig ist kein Detektiv vorhanden. Manchmal gibt es einen Detektiv, der in einer ganzen Serie auftritt, doch er ist selten eine brillante Vernunftmaschine, sondern nimmt Anteil an den menschlichen Aspekten der Fälle, mit denen er konfrontiert wird. Die Hauptfigur ist meist jemand, dem gewisse Dinge zustoßen.
Die Verbrechenmethode	
Ist das Verbrechen ein Mord, kann dieser bizarr oder irreführend arrangiert sein (ein scheinbar erschossenes Opfer wurde in Wirklichkeit vergiftet). Manchmal ist die Methode äußerst raffiniert, wie bei einem »Locked-Room-Mystery« oder rätselhaft, wie bei einem Giftmord, der verübt werden konnte, obwohl alle Anwesenden das gleiche gegessen und getrunken haben.	Die Mordmethode ist meist schlicht und unkompliziert, aber auch selten von Bedeutung. Mitunter spielt die Waffentechnik eine gewisse Rolle (Kaliber, Distanz), doch der Gebrauch raffinierter mechanischer Vorrichtungen ist geradezu verpönt.
Hinweise (clues)	
Nur der Detektiv selbst wird in seinen Wesenszügen geschildert. Alle sonstigen Charakterisierungen sind oberflächlich, vor allem nach erfolgtem Verbrechen, wenn sich die Personen dem Handlungsgang unterwerfen müssen.	Die Personen stehen im Blickpunkt des Romans. Das Leben der Protagonisten geht nach dem Mord weiter, und entwickelt sich aus ihrem Verhalten heraus weiter.

⁵ Der **Plot** (von engl. plot - [urprüngl.] ein Stück Land; [daraus abgeleitet] Grundposition): Handlungsgerüst einer epischen oder dramatischen Erzählung.

Das Milieu	
Die Milieu-Beschreibung beschränkt sich auf wenige markante Aspekte und betrifft vorwiegend die Zeit vor dem Verbrechen. Er tritt aber gegenüber dem aktuellen Handlungsgang immer weiter zurück.	Das Milieu ist wichtig für den Stil der Erzählung und die in ihr ausgebreitete Atmosphäre; es bildet zudem eine Voraussetzung für die Entstehung des Verbrechens: Milieudruck, der unter ganz bestimmten Bedingungen zu diesem ganz bestimmten Mord führte.
Die soziale Haltung des Detektivs	
Konservativ, affirmativ ⁶ ; der Detektiv steht und handelt im Einklang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen.	Die soziale Haltung kann unterschiedlich sein; häufig ist sie jedoch radikal in dem Sinne, dass Aspekte des Vorgehens der Polizei, der rechtlichen Grundlagen oder der herrschenden Gesellschaftsform in Frage gestellt werden.
Bedeutung des Rätselements	
Die Bedeutung des Rätselements ist notwendig sehr groß: der Detektiv und das Rätsel, dem er gegenübersteht, sind das einzige, woran man sich nach Abschluss der Lektüre erinnert	... kann groß sein; häufig spielt das Rätselement aber gar keine Rolle bzw. es ist überhaupt nicht vorhanden. Man erinnert sich vor allem an die Personen und an die Situationen, in die sie gestellt wurden.

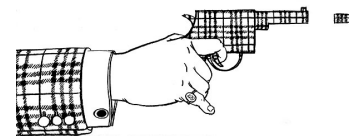
In: Julian Symons, *Am Anfang war der Mord. Eine Geschichte des Kriminalromans*, München 1982, S.170ff.



»Wenn man alle logischen Lösungsmöglichkeiten für ein Problem eliminieren kann, ist die unlogische, obwohl unmöglich, unweigerlich richtig.« Arthur Conan Doyle

Qui nihil scit,
omnia credere debet!

HK 2018/2019



Unterrichtsreihe – Theorie des Kriminalromans
Detektivgeschichte oder Kriminalerzählung?

⁶ Von lat. *affirmare* - bejahen, zustimmen, bekräftigen.